

Nachbericht zur Veranstaltung

„Mit Veränderung gut fahren – Allen Stimmen bei der Mobilitätswende Gehör schenken“

Verfasser: Philipp Wegner (*forum1.5-Team*)

Moderation: Elena Michel (*forum1.5-Team*)

Anfangsteilnehmer:innen der Fish-Bowl: Christian Wunderlich (Regierung von Oberfranken), Katja van Oosterhout (Seniorenamt Bayreuth; i. V. Brigitte Wehrfritz, Seniorenbeirat Bayreuth), Charlotte Rückert (Anwohnerin Bismarckstraße), Rolf Wahner (VCD Bayreuth), Stefanie Propp (Summer e.V.), Sabine Köppel (Handelsverband Bayern e.V. Bezirk Oberfranken), Ulrike Färber (Quartiersmanagerin; i. V. Klaus-Peter Weintritt, Distriktvorsteher Erlanger Straße/Wolfsgasse)

Kurzbeschreibung:

Die Mobilitätswende erfordert vielfältige Eingriffe in unsere derzeitigen Verkehrssysteme und die Veränderung unseres Mobilitätsverhaltens. Hiervon sind verschiedene Bevölkerungsgruppen und Akteure unterschiedlich betroffen und reagieren teilweise auch emotional. Im Rahmen einer sogenannten Fish-Bowl-Diskussion, wo jede:r zu Wort kommen konnte, wurden in dieser Veranstaltung verschiedene Perspektiven auf die Verkehrswende insgesamt und konkrete Bayreuther Projekte geteilt. Nur wenn die unterschiedliche Betroffenheit sichtbar gemacht wird, können wir als Stadtgemeinschaft passende Strategien finden, welche die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen. Deshalb wurde Bedenken, Ängsten, Wut sowie Freude und Zuversicht hier in einem fruchtbaren Austausch Gehör geschenkt.

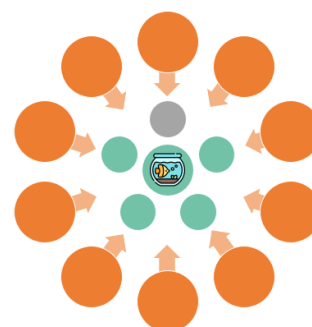
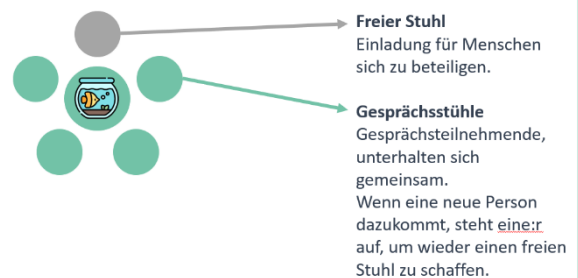
Zusammenfassung:

Vorstellung der Methode „Fish-Bowl“ durch Elena Michel (*forum1.5-Team*):

- Inklusive Methode, um aus vielen Perspektiven über ein Thema ins Gespräch zu kommen
- Dialog, der Brücken baut, ohne einen Konsens erreichen zu müssen
- Gemeinsam Wissen ergründen, das vorher noch nicht vorhanden war
- Dynamisches Gespräch mit interaktiven Möglichkeiten für die Zuhörenden

Ablauf:

- Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven sitzen zusammen in einem Stuhlkreis
- Nach einer Einleitungsrunde, wo jede:r seine Position erläutert, entwickelt sich ein freies Gespräch
- Ein Stuhl wird immer freigelassen/freigemacht, damit Leute aus dem Publikum (dem äußeren Kreis) auch teilnehmen können
- Es geht darum,
 - zuzuhören,
 - Fragen zu stellen,
 - Lösungen zu suchen und
 - gemeinsam ins Gespräch zu kommen



Die Rolle des Publikums

1. Runde
Zuhörende Teilnehmende

2. Runde
Teilnahme an der Fishbowl durch einnehmen des freien Platzes

Inhaltliche Diskussion:

Den Auftakt der Fish-Bowl-Diskussion machte **Christian Wunderlich** von der Regierung von Oberfranken. Er betonte, dass er hinsichtlich der Mobilitätswende in Bayreuth dem „Team Zuversicht“ angehört und Bayreuth in guter Gesellschaft ist, was die aktuellen Verkehrsprojekte angeht. Zudem brachte er in Bezug auf die Städtebauförderung ein, dass immer auch eine integrierte Perspektive wichtig sei, wo alles umfassend gedacht und das Auto nicht gänzlich verbannt wird. Als Beispiel hierfür nannte er innovative Shared-Space-Konzepte.

Katja van Oosterhout vom Seniorenamt brachte dann die Perspektive von Frau Wehrfritz vom Seniorenbeirat der Stadt Bayreuth ein. Für Senior:innen sind zentrale Punkte die Barrierefreiheit (z. B. stellen Bordsteine oft ein Problem dar), der Zugang zum ÖPNV und das Vorhandensein von Infrastrukturen wie Mülleimern, Ruhebänken und Toiletten. Eine zu starke Reduzierung der Mobilitätswende auf die Radinfrastruktur wird hingegen als nicht seniorengerecht angesehen, weshalb neben dem ÖPNV auch das Auto wichtig für eine selbstständige Fortbewegung bleibt. Wichtig seien zudem Orte der Begegnung für ein Miteinander und die Teilhabe.

Charlotte Rückert berichtete von ihrem Engagement bezüglich der Bismarckstraße, in der sie selbst auch wohnt. In einer Unterschriftenaktion ging es v. a. um die enorme Lärmbelastung in der Straße, die schlechte Aufenthaltsqualität und die mangelhafte Radinfrastruktur vor Ort. Die Initiative schlug deshalb alternativ ein Tempolimit, das Aufstellen von Blitzern oder die Einführung einer zusätzlichen, stadtauswärtigen Fahrradspur vor. Letzteres wurde schließlich auch vom Stadtrat beschlossen.

Ulrike Färber vertrat in der Fish-Bowl Klaus-Peter Weintritt, der Vorsteher des Distrikts Erlanger Straße/Wolfgangsgasse ist. Bei vielen Anwohner:innen lasse sich eine gewisse Angst vor Veränderung feststellen. Sie betonte, dass die Wünsche einzelner Gruppen aber sehr verschieden sind und die unterschiedliche Wahrnehmung eine große Rolle spielt. Bei Projekten der Mobilitätswende sei es sehr wichtig, immer die Aufenthaltsqualität in den Quartieren mitzudenken und auch mal etwas auszuprobieren.

Sabine Köppel vom Handelsverband Bayern stellte anschließend die Sicht des Handels auf die Bayreuther Verkehrsprojekte dar. Sie betonte, dass der meiste Umsatz in den Innenstädten auf Kund:innen zurückzuführen ist, die mit dem Auto in die Stadt kommen und allein die Anwohner:innen nicht zum Beleben der Innenstadt ausreichen. Auch wegen der vielen Aus- und Einpendler:innen sieht sie eine Mobilitätswende, die den Autoverkehr zu stark beschränkt, kritisch.

Stefanie Propp zeigte dann die Perspektive ihres Vereins *Die Summer* auf, dem es vor allem um die Erhaltung der biologischen Vielfalt geht. In Bezug auf die Stadt- und Verkehrsraumgestaltung streben sie deshalb möglichst insektenfreundliche Straßenräume an und fordern, Begrünungen konsequent mitzudenken.

Schließlich kam noch **Rolf Wahner** vom VCD Bayreuth zu Wort. Er nahm v. a. auf die Planung in der Bismarck- und der Erlanger Straße Bezug. Aus seiner Sicht ist die radverkehrsfreundliche Umgestaltung längst überfällig, weil dieser Verkehrsbereich für Radfahrer:innen und damit auch ihn persönlich immer mit vielen negativen Gefühlen und Unwohlsein verbunden war. Die auch durch das Engagement „von unten“ (durch Initiativen wie den Radentscheid) erwirkte Veränderung sei zudem nicht nur für den Radverkehr vielversprechend, sondern könnte auch den Stadtteil beleben.

Im Anschluss an diese Auftaktrunde entwickelte sich eine muntere Diskussion. Auch verschiedene Gäste aus dem Publikum bereicherten die Fish-Bowl und brachten ihre Position ein.

Zunächst drehte sich die Diskussion v. a. noch um die Bismarck- und Erlanger Straße und die Frage, wie man sowohl die Belebung dieser Straßen und der Innenstadt als auch die Mobilitätswende in

Einklang bringen könne. Dabei wurde die Komplexität der unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Akteure einmal mehr bewusst: Anwohner:innen, Fahrradfahrer:innen, Autopendler:innen, Handel.

Im Hinblick auf eine notwendige, grundsätzliche Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur herrschte aber zumindest Einigkeit, auch wenn das konkrete Projekt in der Bismarck- und Erlanger Straße unterschiedlich bewertet wurde. Eine Bürgerin betonte zum Beispiel, dass es vor allem darum gehen müsse, nicht nur die Freizeitradwege, sondern vor allem die nötigen Alltagswege für Radfahrer:innen attraktiver zu gestalten.

Abschließend wurde darüber diskutiert, inwiefern eine Ringstraße außerhalb von Bayreuth dazu beitragen könne, den Verkehr in der Stadt selbst und damit auch innerorts leichter Fahrspuren reduzieren zu können. Gegenpositionen waren hier, dass die meisten Pendler:innen Bayreuth nicht durchqueren, sondern nach Bayreuth rein bzw. aus Bayreuth raus wollen. Zudem wurde ein derartiges Straßenneubauprojekt als zu autoaffin kritisiert. Alternativ wurden auch Park&Ride-Konzepte und ein perspektivisches E-Shuttle-System angedacht.

Wie zu erwarten, konnte am Ende kein allumfassender Konsens erreicht werden. Das war aber auch keinesfalls das Ziel dieser Fish-Bowl, sondern das Sichtbarmachen der verschiedenen Perspektiven und ein respektvoller, auf gegenseitigem Verständnis beruhender Austausch. Dies ist auf jeden Fall geglückt!

